

Gute Nachrichten

» capito@augsbuergen-allgemeine.de

Mehr Hundertjährige

100 Jahre: Sooo alt werden, das kann man sich nur schwer vorstellen. In dem asiatischen Land Japan leben jedoch einige Menschen, die 100 Jahre alt sind oder sogar noch älter! Aktuell sind es schon 70 000! Zum Vergleich: So viele Zuschauer passen in das Stadion des FC Bayern München. Schon seit vielen Jahren steigt in dem Land die Zahl der sehr alten Menschen. Aber woran liegt das? Forscher nehmen an, dass es unter anderem an der Ernährung liegt. Die Japaner essen in der Regel viel Getreide wie Reis, Brot und Nudeln, außerdem Gemüse und auch Fisch. Ein weiterer Grund könnte die verbesserte Medizin sein. Die Forscher vermuten, dass in einigen Jahren mehr als 100 000 Japaner 100 Jahre oder älter sein werden. Übrigens: Die meisten von ihnen sind Frauen. Die Japanerin Tanaka Kane gilt mit 116 Jahren als der älteste lebende Mensch auf der Welt.

Euer
CAPITO-Team



Dieser alte Mann geht durch Tokio. In Japan werden besonders viele Menschen richtig alt. Forscher meinen, dass das auch am Essen liegt. Foto: dpa



Diese kleinen Meeresschildkröten haben den gefährlichen Weg durch den Sand fast geschafft, die erste (siehe unten rechts) ist schon im Meer angekommen. Foto: dpa

Ohne Mama zum Meer

Tolle Welt Meeresschildkröten werden an Land geboren und haben dann erst einmal einen gefährlichen Weg vor sich

Überall auf dem Strand sind winzige Schildkrötenbabys unterwegs. Alle haben das gleiche Ziel: das Meer. Obwohl Meeresschildkröten eigentlich im Wasser leben, kommen die Weibchen zum Eierlegen an Land. Sie verbuddeln ihre Eier am Strand im Sand und verschwinden dann zurück ins Meer. Nach dem Schlüpfen sind die Jungtiere also

auf sich allein gestellt. So schnell sie können, paddeln die Kleinen durch den Sand in Richtung Meer.

Der Weg zum Wasser ist für die Babyschildkröten aber gefährlich. Am Strand warten viele Feinde, zum Beispiel Raubvögel. Auch wir Menschen und Stürme können eine Gefahr für sie sein.

Tiere, die es ins Wasser schaffen, schwimmen mithilfe der Wellen weit weg vom Strand. Die Weibchen kommen Jahre später aber wieder zurück. Sie legen ihre Eier immer an dem Strand, an dem sie selbst geschlüpft sind. Meeresschildkröten legen ihre Eier zum Beispiel an Stränden in Ländern wie Mexiko und Costa Rica ab. (dpa)

Luftballons – schön oder schädlich?

Ach so! Gerade gibt es Ärger wegen Fliegende-Zettelchen-Aktionen

Ganz gemächlich steigt der Luftballon in den Himmel. Erst ist er noch gut zu erkennen. Dann ist er nur noch ein kleiner roter Punkt am Himmel, bis er komplett verschwunden ist. Manche Leute lassen auf großen Feiern Luftballons steigen, zum Beispiel bei Hochzeiten und Stadtfesten. Manchmal sind kleine Zettelchen daran festgemacht, wie eine Art Flaschenpost in der Luft.

Doch gerade gibt es Ärger um solche Aktionen. „Alles, was wir in den Himmel steigen lassen, kommt irgendwann runter“, sagt die Umweltschützerin Stefanie Sudhaus. Vögel und andere Tiere könnten die Luftballonreste aus Versehen fressen und sogar daran sterben. Auch die Schnüre könnten für Tiere gefährlich werden, sagt sie.

Politiker aus der Stadt Gütersloh in Nordrhein-Westfalen entschieden Anfang des Monats: Bei Veranstaltungen der Stadt sollen keine fliegenden Luftballons mehr losgelassen werden. Oft werden solche Luftballons mit dem Gas Helium gefüllt. Dadurch steigen sie nach oben und können weit weg fliegen. Sie verhalten sich also anders als die selbst aufgeblasenen Ballons, die langsam wieder zu Boden sinken.

Vergangene Woche stimmten den Ideen aus Gütersloh auch Politiker aus Niedersachsen zu. Andere Fachleute finden: Es gibt größere Probleme für die Umwelt als Luftballons, zum Beispiel Plastikmüll durch Verpackung. „Luftballons auf Kindergeburtstagen im Wohnzimmer sind völlig okay und machen Spaß“, sagte eine Politikerin. Auch Umweltschützerinnen wie Stefanie Sudhaus sagen: Wer Luftballons im Kinderzimmer aufhängt und später in den Restmüll schmeißt, kann das natürlich weiterhin tun. „Es geht darum, die Luftballons nicht steigen zu lassen.“

Und wie siehst du das Ganze? Sprich doch mal mit deinen Eltern darüber. (dpa, lea)



Fliegende Luftballons mit Zettelchen auf Hochzeiten oder Stadtfesten beliebt. Umweltschützer finden solche Aktionen nicht so toll.

Witzig, oder?

Anton kennt diesen Witz:

Der Grundschullehrer fragt: „Fritzchen, warum hat das Flugzeug Propeller?“ Antwort: „Damit der Pilot nicht schwitzt.“ „Aber Fritzchen“, sagt der Lehrer, „deine Antwort stimmt überhaupt nicht.“ „Komisch“, meint Fritzchen, „ich habe einmal gesehen, wie bei einem Flugzeug der Propeller ausgefallen ist. Da hätten sie mal sehen sollen, wie der Pilot geschwitzt hat.“

Preise für lustige Studien

Wissenschaft Manche Forscher finden verrückte Sachen raus. Einige sind deshalb nun ausgezeichnet worden

Auf der Bühne stehen zwei Männer. Sie tragen Anzüge, nicht schwarz oder blau, sondern voller Geldscheine. Das ist ungewöhnlich, und deshalb sehr passend: Denn die beiden Männer haben zum Thema gefährliche Bakterien auf Geldscheinen geforscht.

In der Nacht zum Freitag traten sie bei einer ziemlich ver-

rückten Preisverleihung auf. Da werfen Forscher Papierflieger durch den Saal. Manche Erfinder singen kleine Opern auf der Bühne. Und Wissenschaftler erklären auf lustige Weise ihre Beobachtungen.

Das Programm passt gut zu dieser Feier. Denn es geht um verrückte Forschungen. In diesem Jahr hatten sich Forscher



Diese beiden Männer haben mit Geldscheinen geforscht und tragen daher Anzüge mit Geldscheindruck. Foto: dpa

zum Beispiel gefragt: Warum kackten Wombats würfelförmig? Wie fühlt es sich an, sich an einer juckenden Stelle zu kratzen? Wie gesund ist Pizza?

Insgesamt zehn Studien erhielten in diesem Jahr den Ig-Nobelpreis. Dieser Name ist eine Anspielung auf die berühmten Nobelpreise. Das sind sehr wichtige Preise für Wissen-

schaffler. Die Abkürzung „Ig“ steht für das englische Wort ignoble. Das bedeutet unedel oder unwürdig. Unwürdig?

Nun ja, bei dem Ig-Nobelpreis geht es nicht unbedingt um Wissen, das die Welt voranbringt. Die Preise erhalten ungewöhnliche Studien, die zum Lachen anregen sollen, aber auch zum Nachdenken. (dpa)

Die Suche nach den Wanzen

Fortsetzungsgeschichte (Teil 2) Hannes Leupolz, 11, aus Pfronten hat sich Abenteuer für die Rätselknackerbande ausgedacht

Aus „Die Rätselknackerbande – der geheime Keller“:

... „Es ist schon fast 9 Uhr, und ich habe Hunger“, beklagte sich Tim. Da lachten die Zwillinge: „Du hast doch immer Hunger.“ „Lustig, lustig“, murrte Tim, „kommt, wir essen was. Eure Mutter weiß Bescheid, dass ihr hier seid, oder?“ „Ja“, antwortete Joe „wir haben ihr einen Zettel hingelegt.“ „Gut, gehen wir in die Küche“, schlug Tim vor.

Während des Frühstücks sprach Joe: „Wir müssen mal ausprobieren, ob sich unser Hund Börni mit deiner Katze Garfield verträgt.“ „Wie wäre es, wenn ihr Börni holt?“, fragte Tim, „er spürt die Wanzen bestimmt schnell auf.“ „Okay, wir holen ihn“, rief Jim. „In einer halben Stunde sind wir wieder da.“

Nach ungefähr 25 Minuten waren Jim und Joe mit Börni zurück. „Kommt, gehen wir in den Keller“, rief Joe. Als sie unten waren, ließen sie Börni von der Leine. Jim

hielt dem Hund die Wanze vor die Schnauze und sagte: „Such, Börni, such!“ Der schlaue Hund sprang auf einen Schreibtisch, der in der Ecke stand. Ein Stift fiel auf der Rückseite des Schreibtisches herunter. Es knallte sehr laut. „War das ein Schuss?“, fragte Joe entsetzt. Schnell rannten die Freunde zu dem Schreibtisch und schauten hinten runter. Tim befürchtete: „Oh nein, eine Lebendfalle, wahrscheinlich sollten wir da rein treten. Gut, dass nur ein Stift hinein gefallen ist. Jetzt ist er in zwei Stücke geteilt.“

Plötzlich bellte Börni laut. Jim vermutete: „Ich glaube, er hat eine Wanze entdeckt.“ „Stimmt“, antwortete Tim. In dem Moment rief Tims Mutter herunter: „Tim, die Zwillinge sollen heim zum Mittagessen. Ihre Mutter hat gerade angerufen.“ Tim sagte: „Okay, ich würde sagen, wir machen morgen mit der Suche weiter.“ „Okay“, stimmten Jim und Joe zu. Als sie oben waren, rief Tim den Zwillingen

hinterher: „Morgen um 9 bei mir, okay?“ „Gut, bis Morgen“, verabschiedeten sich Jim und Joe.

Am nächsten Morgen wachte Tim auf. Er hatte sehr schlecht geschlafen. Die ganze Nacht hatte er von Fallen und anderen Sachen geträumt. Tim schaute auf den Wecker. „Schon halb neun“, murmelte er verschlafen. Er zog sich an, putzte seine Zähne und anschließend schrillte die Haustürglocke. Tim öffnete die Tür. „Guten Morgen“, begrüßten sich die Freunde. „Wuff wuff“, machte Börni. „Ja, dir auch einen guten Morgen“, lachte Tim.

„Kommt, bevor wir weiter nach den Wanzen suchen, würde ich vorschlagen, dass wir erst frühstücken und anschließend probieren wir, ob Garfield und Börni sich vertragen. Das wollten wir doch gestern schon machen.“ „Okay“, gab Jim von sich. „Wir haben auch noch nichts gefrühstückt.“ „Gehen wir in die Küche“, rief Joe. In der Küche behauptete der Anführer:

„Garfield ist gerade draußen.“ Im Laufe des Frühstücks kam der rote Kater durch die Katzenklappe herein. Zuerst schauten sich Garfield und Börni an. Tim sprach: „Garfield, Börni ist ein lieber Hund, der tut dir nichts.“ Joe warf dem Kater einen Ball zu. Vorsichtig kickte Garfield den Ball zu Börni und Börni schoss den Ball zurück. Immer wilder spielten die Tiere. Jim vermutete: „Ich glaube, die beiden verstehen sich sehr gut.“ „Super“, freute sich Tim.

Sie aßen fertig. Jim sprach zu Börni und Garfield: „So, nun muss ich euer Spiel leider beenden, wir sollten jetzt wieder in den Keller gehen. Aber seid dieses Mal noch vorsichtiger, ich glaube irgendwelche

Leute meinen es sehr ernst.“ Als Jim, Joe und Tim und natürlich auch Börni im Keller waren, lief der Hund die ganze Zeit auf und ab. Plötzlich blieb Börni vor einer der Wände stehen und schnupperte. Danach fing er an, an der Wand zu schaben, als ob er ein Loch buddeln würde. „Was ist los?“, fragte Joe den Hund verwundert. „Vielleicht ist das ein Geheimgang oder ein Versteck hinter der Wand“, vermutete Joe. „So macht er immer, wenn er irgendwas entdeckt hat.“ Tim drückte gegen die Wand und rief: „Komisch, es geht sehr leicht auf, aber du hattest recht Joe.“ Als die Bande in dem Geheimgang war, fiel plötzlich die geheime Tür hinter ihnen ins Schloss und ein Riegel wurde davor geschoben. Aus dem Geheimraum erklang ein schauriges Männerlachen. ...

Fortsetzung folgt kommenden Montag.

